

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Druck-Adresse:
Nr. 21.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Großhain.

Nr. 151.

Dienstag, 3. Juli 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 von dreizehn Grundbesitz-Blättern (7 Seiten) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; getrennter und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Jede Zeile. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogener oder durch den Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Destillationsapparate aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss und Bronze) betreffend.

Wie bekannt geworden, sind nicht sämtliche Destillationsapparate aus Kupfer usw. im Bezirke gemäß der Bekanntmachung des unterzeichneten Kommunalverbandes vom 29. Mai 1917 (Großenhainer Tageblatt Nr. 124 vom 2. Juni 1917, Rieser Tageblatt Nr. 125 vom 2. Juni 1917 und Haderburger Anzeiger Nr. 68 vom 5. Juni 1917) gemeldet worden.

Die Säumnigen werden unter Hinweis auf die Strafbarkeit im Unterlassungsfalle hiermit angezeigten, diese Meldung umgehend nachzuholen.

Großenhain, am 30. Juni 1917.

136 • Dr. Der Kommunalverband.

Stricklöhne für Militärstrümpfe

werden Mittwoch, den 4. Juli, vormittags von 8—1 Uhr in der Stadthauptkassa ausgezahlt.
Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Juli 1917.

Sparkasse der Stadt Riesa.

Rathaus.

Einlagenbestand: 15 Millionen Mark.

Gericht Nr. 29.

3 1/2 Prozent.

Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

Mündellichere Kapitalanlage unter Garantie der mit ihrem gesamten Vermögen haftenden Stadtgemeinde.

Vermietung von Stabstichlöchern. — Einlösung von Zinscheinen.
Aufbewahrung und Verwaltung sicherer Wertpapiere.
Sofortige Erledigung Unbedingte Verschwiegenheit über alle Geschäftsverhältnisse sowohl Behörden wie Privatpersonen gegenüber.
Raffentunden: Montags bis mit Freitags: 10—12 und 2—4 Uhr
Sonnabends: 10—2 Uhr
Gemeindeverbands-Girokasse. Kostenlose Geldüberweisungen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 3. Juli 1917.

Personalveränderungen. Der König hat in der Armee nachstehende Personalveränderungen verfügt: Fähnrich Gebhardt im Bion.-Bat. 22 zum Fähnrich ernannt. Die Wachebefehl beim Bismarckmeister (Offiziersassistenten) Wahn und Berner des L.-B. Großenhain zu Rintz, der Hof. Müller (Hans) des L.-B. Annaberg, des L.-B. Auerbach, Remebaum, Filtze, Feltner des L.-B. II Leipzig, Gläthe des L.-B. Lobau, Wächter des L.-B. Weichen zu Rintz, der Hof. des Feldart.-Regts. 2. Böttger des L.-B. Chemnitz, Schwenk des L.-B. II Dresden, Luch, Schuler, Koch des L.-B. II Leipzig, Stampe des L.-B. II Leipzig, Friedel des L.-B. Plauen, Fint des L.-B. Hochschütz zu Rintz, d. R. des Bion.-Bat. 22, befördert. Am 11. Boot-Obertage, am 7. und 8. Juli, werden künstlerisch herborragende wertvolle Erinnerungsgeschenke, die zugleich eine dauernde Erinnerung an den opfermütigen Kampf der U-Boote und deren ruhmvolle Taten darstellen, zum Verkauf gelangen. Das Erinnerungsgeschenk, nach einem Entwurfe des Direktors der Dresdner Kunstgewerbeschule, Prof. Groß hergestellt, stellt einen U-Boot in Silber mit schwarz-weiß-rotem Prunkschilde dar, der mit seinen Rufen ein kraftvoll ausgestaltetes „M“ in blauer Emaille fest umspannt. Da die Anzahl dieser Erinnerungsgeschenke mit Rücksicht auf die nicht allzu große Verfügbare Menge von Rohmaterial eine immerhin beschränkte sein mußte, kam nur Allseits dringender empfohlen werden, sich bald in den Besitz dieses patriotischen Souvenirs zu setzen, das später einmal eine besonders wertvolle Erinnerung in der großen Zeitzeit darstellen wird. Mit den Erinnerungsgeschenken zugleich werden auch Postkarten, welche Darstellungen aus den Kämpfen der U-Boote wiedergeben, zum Verkauf gelangen. Diese Postkarten werden in Serien zu je fünf Stück abgegeben und stellen Wiedergabe von Gemälden des altbairischen Marinemalers Prof. Willh. Störmer dar. Auch sie werden allseitig gefassten und freudigste Aufnahme bei alt und jung um so mehr finden, als sie zeigen, wie vielgestaltig und wie schwer unsere U-Boote auf dem Weltmeere für die Heimat zu kämpfen haben. Im besonderen werden die Postkarten zur Uebermittlung von Grüßen an unsere Geliebten geeignet sein.

Verkauf von Obst. Es ist in der Presse dem Wünsche Ausdruck gegeben worden, den bei den Erträgen im Königreich Sachsen zur Einfuhr gelangten Obstsorten, auch bei den anderen Ostseeregionen einzuführen. Das ist auch beabsichtigt. Wenn eine entsprechende Verordnung noch nicht erlassen ist, so liegt das lediglich daran, daß darüber hinaus der Handel mit Äpfeln, Birnen und Pflaumen nur solchen Personen gestattet werden soll, welche von der Landesstelle für Gemüse und Obst beim Großhandelsverbande für Ost- und Gemüse ausdrücklich dazu bestellt werden und es dazu eingehender Vorarbeiten bedarf. Auf diese Weise soll Vorlage getroffen werden, daß der Verkauf der Ernte der erwähnten Obstsorten durch Vermittlung der genannten Stellen in geregelter Weise erfolgt. Dabei sollen die Interessen der Erzeuger, wie diejenigen des Handels gewahrt werden, es soll vermieden werden, daß auch bei diesen Obstsorten, wie es bei den Äpfeln z. B. der Fall war, unerschwingliche Höchst- oder Besteuerungspreise erzielt werden. Die Landesstelle wird darauf achten, daß eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Ernte erfolgt und vor allem, daß der Bedarf der Karmelabefabriken gedeckt wird. Hierdurch soll sichergestellt werden, daß der Bevölkerung die nötige Menge an Karmelade als Brotzusatz im Winter zur Verfügung steht. Dies ist für die Allgemeinheit wichtiger, als das in unbeschränkter Menge frisches Obst zu sofortigem Verbrauch auf den Markt kommt, denn das Obst darf in diesem Jahre nicht als Genussmittel nur einzelnen Kreisen dienen, sondern muß dazu beitragen, teilweise die knappen Wintervorräte an Butter und sonstigen Nahrungsmitteln zu ersetzen. Es muß vor der Erntezeit von Obstbäumen zu umfangreichen Preislen zu einer Zeit gewarnt werden, zu der der Ertrag der Bäume nicht übersehen werden kann.

Die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 28. Juni dem Entwurf einer Verordnung über die Kartoffelversorgung für das Wirtschaftsjahr 1917 bis 1918 zugestimmt. Die Verordnung gibt lebhaft den Wünschen, innerhalb dessen demnach das Kriegsernährungsamt, die Reichsartoffelstelle und die Landesbehörden die Versorgung mit Kartoffeln für die Zeit vom 16. August 1917 bis zum 15. September 1918 zu regeln haben werden. Bis zum 15. August 1917 gilt die bisherige Verordnung des Bundesrats vom 26. Juni 1916. Bei den Beratungen mit den Sachverständigen aller Berufsgruppen ist, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, durchweg erklärt worden, daß man bei dem Übergang zum neuen System, sowohl für Früh- wie für Winterartoffeln bleiben müsse, da der freie Handel im System der Höchstpreise unter den gegenwärtigen Verhältnissen für eine ausreichende Versorgung aller Schichten der Bevölkerung mit Kartoffeln keine Gewähr bieten könne. Verbesserungen, insbesondere erheblich verstärkte Kontrollen, sollen eintreten, die einerseits die Ueberwachung der Erzeuger in einzelnen Bezirken infolge unrichtiger Ertragsangaben ausschließen, andererseits die Versorgung der Verbraucher wirksamer als bisher sichern sollen. Die Kontrolle beim Landwirt wie beim Kommunalverband wird, nach der Bundesratsverordnung durch Aufnahme der Kartoffeln in die Wirtschaftskarte sichergestellt, die für die Körnererträge und die Hälftenträge durch die Reichsgetreideordnung vorgeschrieben ist. Sämtlichen Kommunalverbänden, Gemeinden und Landwirten gegenüber steht die Bundesratsverordnung eine Hauptpflicht vor. Auf zur Entgegung geschritten werden, so wird der Entgegungsbereich um 60 Mark für die Tonne geführt. Aufrechterhalten bleibt bis auf weiteres die letzte Bestimmung, wonach das Verfügen von Kartoffeln verboten ist. Inwieweit dieses strenge Verfügungsverbot im kommenden Herbst gemindert werden kann, und wie die Nationen und Lieferungsbedingungen in einzelnen festzusetzen sind, läßt sich erst entscheiden, wenn das Ergebnis der Herbstkartoffelernte besser zu übersehen ist.

Döbeln. In der Dampfholzfabrik der Firma Haupt & Jüke am Bahnhöf Döbeln brach am Sonntag früh ein großes Schadenfeuer aus, wodurch ein Teil der Gebäude niederbrannte und eine Menge Material sowie mehrere wertvolle Maschinen zerstört wurden. Die Ursache wird auf Kurzschluss zurückgeführt. Der Inhaber hatte nicht versichert. — Bei dem Gewitter am Sonnabend abend sind in hiesiger Gegend mehrfach Lichtgäben entstanden. In Bismarck traf ein Blitzschlag die Scheune des Gutbesizers Kreule und zerstörte sie völlig ein, wobei Stroh, landwirtschaftliche Geräte und Maschinen im Werte von 8000 Mark vernichtet wurden. — In Mariowitz brannte die Windmühle der Witwe Häufig infolge Blitzschlages nieder, wobei für 900 Mk. Getreide verbrannte. — In Wroßen wurde die Scheune des Gemeindevorstandes ebenfalls durch Blitzschlag eingestürzt. Leisnig und Partha wurden von Hagelschlag betroffen.

Chersdorf. In einem Getreidefeld in der Nähe des Oberdorfer Gefangenenlagers wurden von einem Flurhühner ein Sack mit 20 Stück Weizenbrot gefunden. Der Sack mit dem schätzbaren Inhalt wurde von dem Soldaten auf der Wache abgehoben.

Neugersdorf. Ein tragikomisches Ereignis hat sich im benachbarten fürstlich Wittenbergischen Walde an der Bahnstrecke Rumburg-Georgswalde-Obersbach zugezogen. Auf Grund eines Gerüchtes über freie Holzabgabe sogen am Donnerstag nachmittag eine große Anzahl Leute, ganze Familien mit Handwagen, Sägen und Beilen nach dem Walde, um sich ihr Brennholz für den Winter zu holen. Als von der Forstkraft das Treiben entdeckt wurde, konnte sie gegen die Masse nichts ausrichten und hat dann aus Rumburg Militär zu Hilfe gerufen, das in der Nacht in der zweiten Stunde den Schauplatz umstellte und die noch eifrig jagenden Holzdammer arretiert hat. Der verursachte Waldschaden wird auf 40000 Kronen geschätzt.

Steinbach l. E. Am Sonnabend nachmittag wurde das aus alter Zeit stammende, weithin sichtbare Steinberg, das Wahrzeichen des Ortes, eingestürzt. Die Söhne der Besitzerin Seidel, die schweren Schäden dadurch erlitt,

haben beide im Felde. Auch der bereits eingebrachte Teil der Genernte ist mit vernichtet.

Kriegsnachrichten.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht. Amtlich wird aus Wien verlautbart, den 2. Juli. Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht: Oesterreich hat der Feind zwischen der Marajonka und der Strpa seine zusammengeballten Infanteriemassen in der ihm eigentümlichen Art voll in die Schlacht geworfen, ungeachtet der schweren Verluste, die ihm schon unter Artilleriefeuer zugefügt hat, schob er seine Sturmwellen durch fortwährenden Einmarsch dichter Reihen in den Nahkampfbereich heran. Allmählich kamen mindestens 20 Infanteriedivisionen zum Eingreifen. In der ganzen 50 Kilometer breiten Schlachtfront tobte der Infanteriekampf mit äußerster Festigkeit und Erbitterung; hierbei wurde der Feind größtenteils schon vor unseren vordersten Gräben abgemessen. Die stärksten Massenstöße richteten sich gegen die Räume südlich Orszeg und bei Konioch, wo sie in Heftigkeiten abgewehrt wurden. Alle auch in den heutigen Morgenstunden mit Fähigkeit erneuerten Versuche des Gegners, den Angriff in diesen Räumen vorzutragen, brachen äußerlich verlustreich zusammen. Westlich von Jborom und am Stochob-Nie konnte sich ein angelegter Angriff in unserem Artilleriefeuer nicht entwickeln. Die Fortdauer der Schlacht ist zu gewärtigen. In anderen Frontstellen nur vorübergehend aufsteigendes Artillerie- und Mienenfeuer. — Italienischer und südböhmischer Kriegsschauplatz: Außer einer schneidigen Unternehmung des österreichischen Landsturmbataillons 17. 2. westlich Alva, bei welcher 16 Alpini aus den feindlichen Gräben geholt wurden, ist nichts wesentliches zu berichten. Der Chef des Generalstabs.

Bei dem fortwährenden schweren Artilleriekampf in Mähren wurde deutscherseits u. a. der englische Haupt-Stapel- und Waffenplatz Ipern unter das Feuer schwerer und schwerer Kaliber genommen. In der Stadt, in der, wie bekannt, starke englische Festungen liegen, wurden zahlreiche Explosionen und Brände beobachtet. Im übrigen wurde die Bekämpfung der englischen Artillerie fortgesetzt. In zahlreichen Batteriestellungen konnten Explosionen und die Flucht der Geschützbedienungen beobachtet werden. Am Morgen des 1. Juli um 4 Uhr 15 Min. griffen die Engländer mit zwei Divisionen zwischen der Straße Bethune-Lens und dem Souchez-Bach an. Vorteile, die die Engländer zwischen der Vorstadt Lens und dem Souchez-Bach anfänglich erlangen, wurden ihnen durch den schwingenden Gegenstoß eines oberirdischen Regiments wieder entzogen. An der Lisiefont erhöhten die mehrfachen französischen Gegenangriffe gegen die Gesamtheit der hier in den letzten Tagen verlorenen Stellungen die französischen Verluste erheblich. Vom 28. bis 30. Juni wurden 888 Mann, darunter 15 Offiziere gefangen, 12 Maschinengewehre, 7 Schnellabgewehre, 6 Mienenwerfer, 3 Grabenkanonen sowie ungezählte Mienenmunition und zahlreiches Material erbeutet.

In der Ostfront hatte zweitägiges schweres Trommelfeuer die Stellungen von Orszeg bis zum Dnjepr in ein Trichterfeld nach westlichem Ufer vermandelt. In immer wieder frisch genährten Wellen karmten die Russen bis zum späten Abend an. Die gesamten Stellungen blieben in der Hand der Verbündeten oder wurden in kühnem Gegenstoß wieder genommen. Nur in einigen wenigen Stellen vermochten sich im vordersten Graben Russen zu halten. In der Nacht kante der Kampf ab. Seit dem Morgen des 2. Juli ist er wieder im Gange. Nördlich Stanislaw und in der Gegend von Slocow kam es trotz heftigen Artilleriekampfes nicht zu Infanteriegefechten. Als Erfolg der rücksichtslos angelegten Angriffe und als Preis für ihre unerhörten Opfer erlangen die Russen lebhaft das Dorf Konioch. Besuche, von dort weiter vorzubringen, scheiterten verlustreich.

Im neuesten Russenangriff: Zum neuesten Russenangriff schreibt der „L. A.“: Der Angriff der Russen in Ostgalizien stellt sich als einer der größten russischen Angriffsunternahmen dieses Krieges dar, besonders was die Artillerievorbereitung anbetrifft. Es steht außer